

F i x e I d e e n .

(Fortsetzung.)

„Nachdem ich nämlich vergangene Nacht unmittelbar nach dem Bettgehen außergewöhnlich lange harren mußte, bis es dem Schlafe gefällig war, in seinen Schooß mich aufzunehmen, so spann sich diese Unruhe auch in den Schlaf hinüber, und ich träumte lange von den widersprechendsten Dingen, bis endlich mitten in der spukhaften Träumerei sich eine Idee fixirte, um welche sofort alle übrigen, als ihren Brenn- und Mittelpunkt, sich concentrirten. Diese Ideen aber verkörperten sich in einen kleinen Feuerfunken, der plötzlich vor meinem Auge einem im Hintergrunde der Traumscene ruhenden Katafalle entsprühete, sofort einige Zeit gleich einem Irrlichte, mit Kleinern, alle nach und nach demselben Katafalle entstiehbenden und ihn, den elementarischen Principalfunken wie Kometen umgaukelnden Funken, vor meinem Auge hin- und wiedertanzte, bis mit der Entwicklung der Zeit auch diese seltsamen elementarischen Stoffe sich vergrößerten, nach und nach zu einer Masse anschwellen, und dann mit Eins — als die That eines Momentes — aus der funkelnden Principalmasse eine gewordene Menschenform emporstrühete, riesenhaft, mit Polypenarmen, und ein Buch, — woher es kam, sah ich nicht — aufschlug, worin es in einer Sprache las, die ich nicht verstand, deren Töne aber beinahe mir den Verstand verrückten. „Hebe Dich weg von mir, Satanas!“ dieß zu rufen hatte ich Fassung genug in dem Bewußtseyn meines Traumes — aber von der Gewalt meiner Worte erschüttert, schauerte das Ungethüm zitternd zusammen, um es herum zerstoben die kometischen, ungeformten Massen, gleichzeitig aber sah ich das Gemäuer meines Palastes wanken, jetzt noch einen Stoß und er sank zur Ruine hin — draußen lärmte und zürnte und schnob ein eifriger Nordwind; das Geheul unbekannter Thiere umdrang mein Ohr, mir war zu Muth, als käm' jetzt das Ende aller Herrlichkeit, und alle Formen lösten sich wieder auf und sanken zurück in ihren chaotischen Urgrund — — in diesem Momente hör' ich im nebenanliegenden Gemache den lauten Weheruf meines Pagen, kaum eine Sekunde darauf öffnet sich auch die Thüre seines Gemaches — in der Gestalt eines rüstigen Mannes tritt er hervor, und mit einer Waffe, die einem Spieße ähnlich war, droht er den gigantischen Ruhestörer zur Ordnung zu verweisen, — doch kaum erhebt er die Hand, so fällt sein Haupt, als wäre der Hals ihm plötzlich abgedorrt, zu den Füßen des Ungeheuers nieder.“ — Der Eindruck, den diese Erzählung des Fürsten — so fuhr unser Freund in seiner Rede fort — auf die Anwesenden machte, war

gewaltig, am erschütterndsten aber offenbarte er sich im Gemüthe des betheiligten Pagen, der wenige Minuten darauf ohnmächtig in sein Gemach getragen werden mußte. Er erholte sich bald, aber das erste, was der Jüngling sich von der Gunst seines Fürsten erbat, war, ihn seiner Pagedienste zu entlassen.

Acht Tage darauf, als der funfzehnjährige Jüngling wieder auf sein väterliches Schloß zurückgekehrt war, bat ihn sein Freund A., sein Mitpage, der ihn nach Hause begleiten durfte, vor seinem Freundesauge den Schleier wegzuziehen, hinter dem er bisher das Begebniß jener Nacht verhüllt hatte. Nach längerem Zögern machte endlich der Baron das Geständniß: Du weißt es ja, obgleich unwissend, schon, was sich mit mir zugetragen, denn der Fürst hat dieselbe Geschichte erzählt, die sich in meiner wachen Vision mit mir wahrhaft begeben hat. Auf das Geräusch, das ich im Gemache des Fürsten vernahm, erhob ich mich, ich glaubte, er sey unwohl und es sey der dienstthuende Kammerdiener seiner Pflicht nicht alsogleich nachgekommen: als ich die Thüre meines Zimmers öffnete, sah ich mit wachen Augen dasselbe Scheusal, das den Fürsten im Traume beunruhigt: ich erhob wirklich, unwillkürlich und krampfhaft, meine Rechte wider dasselbe; da verspürte ich in demselben Augenblicke einen heftigen Schlag über meine Schulter, und ich hatte das schauderhafte Gefühl: mein Kopf sey mir abgeschlagen worden und er treibe sich tanzend in einem Wirbel um mich herum. — — Nicht das so schreckbare Zusammentreffen meiner Vision mit dem Traume des Fürsten ist es nun, was meine Seele mit dem Drucke des schwersten innern Unglückes belastet, sondern das in meiner Seele mit dem sich gleich bleibenden Ungestüm andauernde Gefühl jenes Schlags und seines Resultats, und die Wirkungen jenes Gefühls in meinem Seelenzustande. Ich habe für alle Dinge und in allen Dingen das hellste und deutlichste Bewußtseyn: aber dicht hinter mir in einem schwarzen Nebelgrunde wirbelt mein eigener Kopf um mich herum, unablässig, mit keiner Minute Unterbrechung für die ganze Dauer meines wachen Zustandes, nur im Traume hab' ich Ruhe und nur im Traume besitz' ich mich in der Totalität meines individuellen Bewußtseyns und meiner Ichheit wieder, während wachend das unzerstörbare Gefühl in mir waltet, kopflos zu seyn, in einem Wirbel um mich herum rollend mein Haupt zu vernehmen. — —

Diese Erzählung unsers Freundes hatte unsere Aufmerksamkeit in um so höherm Grade auf sich gezogen, als wir den Helden derselben vor uns sahen und wirklich genöthigt waren, in demselben nicht nur ein Muster männlicher Schönheit, sondern auch eines Anstandes zu sehen,